

L00109 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 29. 7. 1892

Wien

29/7 92

Lieber Freund,

- 5 nachdem Sie Ihr Gedicht nicht im Inhalt haben wollen, möchte ich auch jeden  
Titel weglassen, und es nur im selben Druck wie alles übrige 'haben', jedoch mit  
oben weit freigelassenen Rändern haben. – Einverstanden? –  
Vorgeftern habe ich meine Novelle beendet. – Ich hoffe, sie wird, wenn sie erst  
durchgefeilt ist, als ehrenwerte Studie gelten können. Ich habe sie plötzlich zu  
10 Ende schreiben müssen, Nachts im Café, während schläfrige Kellner bereits die  
Sessel aufeinander thürmten. Ich habe sie sehr lieb gehabt – ich fühle mich ordent-  
lich einsam, seit ich nicht mehr drüber denken muß. (Siehe Freund Y). – Nun  
will ich wieder ans Stück. – Eben hab ich Blumenthal u Reicher geschrieben! –  
wie verdreht eigentlich die Welt ist! –  
15 Was macht Ihr Stück? – Ich wundre mich, daß Sie zugleich zweiten und fünften  
Akt schreiben können. So sicher bin ich meiner Gestalten nie! Es kann ihnen doch  
im dritten Akt was einfallen oder gar passieren, wovon ich im zweiten noch nichts  
rechtes weiß. Selbst wenn eine genaue Skizze vorliegt, wage ich es nicht und habe  
gewiß keine Luft dazu! Ich will mit ihnen weiter leben, und erleben, Gedanken für  
20 Gedanken und That für That, wie sie selber. Ich darf manches vorausahnen, aber  
wissen darf ichs nicht.

Herzlichst Ihr

Arthur

FDH, Hs-30885,22.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1260 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S.25.